

# Tieden

## 7. Kapitel

Vun de Revolutschoon worrn de meisten Lüüd in uns lütt Stadt nix wies, dor ännern sik ok nich veel, mehr to eten geef dat sowieso nich. Wi Kinner müssen as

5 jümmer to School, ik weer jüst twölf worrn un gung in de Quarta mit de bruun Mütz. Un doch mutt ik je wull 'n Nees hatt hebben för dat, wat sik nu hier afspeeln schull, anners kann ik mi nich

10 denken, dat ik jüst an dissen Dag an de Eck vun de Schoolstraat stunn, gegenöver vun Wegner vör't Schaufenster vun Koopmann Hinz, un de Süderstraat op un dal keek - dat weer so üm halwi dree,

15 kort na de Meddagsstünn, un op de Straat meist nix los. Ik schoot richti in'n Dutt, as ik op mal achter mi dat Geknatter hör - ik dreih mi üm un do keem dat al op mi to:

20 Dat weer 'n Kutsch, 'n swatte Kutsch, mit twee Peer vör, un se kemen vun't Markt dal un lepen Galopp. „De mutt ok ni veel vun Peer verstahn“, schoot mi dat dör'n Kopp, „wo kann he de Peer in'e Stadt op

25 Koppsteenplaster Galopp lopen laten?“



geb.1906 in Marne, gest. 1991 in Kiel  
 Hochschulprofessor, Rektor der Päd. Hochschule Kiel,  
 umfangreiches niederdeutsches Werk.

Aver nu kreeg he se warrafti to'n Stahn,  
 just vör Wegner sien Gastweertschaft,  
 teihn Schreed vun mi. Dat weer 'n toe<sup>1</sup>  
 Kutsch, as wi se bloots bi Hochtieden  
 30 kennen deen, de Slag<sup>2</sup> floog op un 'n  
 Mann in blagen Antoch steeg ut un  
 achter em twee Mariners, de harrn  
 Gewehr in de Hand. Wat schull denn nu  
 passeern? Verfehrt un nischieri togliiek,  
 35 sluck ik gau mal dröög rünner, aver  
 soveel kreeg ik doch rut, wat all Kinner  
 sehn, wenn Peer un Wagen alleen staht,  
 dat keem vun sülm: „Schall ik de Peer  
 fasthooln?“ De blaue Mann keek mi an,  
 40 aver he harr mi wull nich verstahn, he  
 muß liekers<sup>3</sup> 'n lütten Stoot verhooln un  
 mi vörbilaten - de Kutscher smheet mi dat  
 Leit<sup>4</sup> to un sprung af: he weer ok 'n  
 Mariner, dat kunn ik nu sehn, he harr 'n  
 45 Buscheruntje<sup>5</sup> över de Bluus trocken un  
 'n Jockeymütz op'n Kopp. Nu worr de  
 Kroogdöör vun binnen opreten, un de  
 veer gungen rin. Dat weer mucks-  
 musenstill. Wat sik nu wieder afspeel,  
 50 kreeg ik nich mit - de Döör worr wedder  
 tomaakt, aver mi düch, de blage Mann

weer dor binnen an't Snacken, verstahn  
 kunn ik nix, liekers ik je meist ünner't  
 Finster luur.  
 55 Duer aver nich lang, do geef dat dor  
 binnen en Gejohl un Hannenklatschen un  
 Singen, dat de Peer half hochstegen, so  
 harrn se sik verjaagt. Ik muss se half op't  
 Trittoir nehmen, ans kreeg ik se nich  
 60 ruhig. Weer je noch schöner ween, wenn  
 de mi nu dörgahn weern! Denn harr ik  
 mi aver fix blameert, aver nee, dörgahn  
 deen se nich, so veel kunn ik al sehn,  
 se wulln sik bloots 'n beten wiesen. Nu  
 65 kemen de veer wedder rut, de Blage  
 dreih sik noch mal üm un reep: Es lebe  
 der rote Arbeiter- und Soldatenrat! Do  
 schregen se all „Hoch“ dorbinnen un  
 drängeln un quetschen sik in de Döör.  
 70 Nu stegen de dree in un de  
 Marinerkutscher steeg op'n Buck, ik  
 smheet em dat Leit to: „Ab nach  
 Brunsbüttel!“ sä he, un do trocken de  
 Vöss al an. An Drinkgeldgeven dach  
 75 keeneen vun de veer - merkwürdigerwies  
 ik ok nich.

<sup>1</sup> geschlossene

<sup>2</sup> Tür

<sup>3</sup> dennoch, trotzdem

<sup>4</sup> Zügel

<sup>5</sup> blau-weiß-gestreifter Arbeitskittel (Seefahrt)

# De lütte Prinz

(Kapitel XXI)

In düssen Ogenblick düker de Voss op.

„Go'en Dag ok“, sä de Voss.

„Go'en Dag ok“, geev de lütte Prinz  
hööfli trüch. He dreih sik üm, man he

5 kunn nix sehn.

„Ik bün dor“, sä en Stimm, „ünner'n  
Appelboom ...“

„Wat büst du för een?“ sä de lütte Prinz.

„Du büst banni scheun...“ „Ik bün een

10 Voss“, sä de Voss.

„Man to, un speel mit mi“, slöög de lütte  
Prinz vör. „Ik bün dull truri ...“

„Ik kann ni mit di spelen“, sä de Voss.

„Ik bün noch ni tamm.“

15 „Oh! Nix för ungoot“, meen de lütte  
Prinz.

Man denn dach he beten na un sä  
achteran: „Wat hett dat to bedüden:  
,tamm ween'?'“

20 „Du büst ni vun düsse Kant“, sä de Voss.

„Wat söchst du?“

„Ik söök de Minschen“, sä de lütte Prinz.

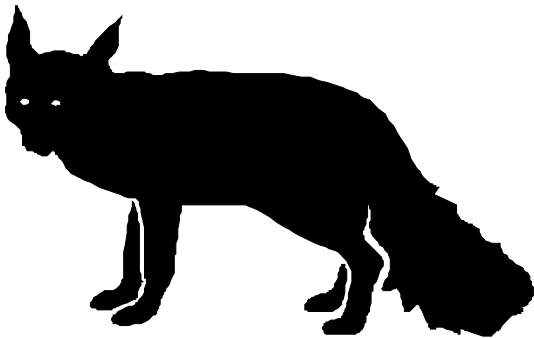
„Wat hett dat to bedüden: 'tamm  
ween'?'“

25 „De Minschen“, sä de Voss, „de hebbt  
Flinten un gaht op Jagd. Dat is mi  
towedder! De haalt sik ok Höhner. Se  
hebbt nix anners in'n Sinn. Söchst du  
Höhner?“

30 „Nee“, sä de lütte Prinz. „Ik söök  
Frünnen. Wat hett dat to bedüden: 'tamm  
ween'?'“

„Dat's en Saak, de warrt fakener<sup>6</sup>  
vergeten“, sä de Voss. „Dat meent:

35 tohoopknütten.“



---

<sup>6</sup> öfter

Arnd Immo Richter verfasste unter diesem Pseudonym mehrere plattdeutsche Bücher.

„Tohoopknütten?“

„Kloor“, sä de Voss. „Opstunns büst du för mi noch en lütten Buttjer, so as hundertdusend anner lüttje Buttjers ok.

40 Ik bruuk di ni, un du bruukst ok mi ni. Ik bün för di man bloots en Voss, so as hundertdusend anner Vöss ok. Man wenn du mi tamm maken deist, denn bruukt wi beiden een den annern. Denn büst du  
45 för mi de eenzige vun de Welt. Un ik bün denn ok för di de eenzige in de Welt ...“

„Ik fang an to verstahn“, sä de lütte Prinz. „Dat gifft dor en Bloom ... Ik meen, dat se mi tamm maakt hett ...“

50 „Dat mag angahn“, sä de Voss. „Dat gifft all'ns Möögliche op de Eer ...“

„Nee! Dat is ni op de Eer“, sä de lütte Prinz. De Voss wörr schiens heel  
55 fiddeli<sup>7</sup>:

„Op'n annern Planeten?“

„Jo.“

„Gifft dat op düssen Planeten dor ok Jagers?“ „Nee.“

60 „Dat's di jo spannend! Un Höhner?“

„Nee.“

„Nix is vullkamen“, süüfz do de Voss. (...)

De Voss sweeg still un keek en lang Tiet op den lütten Prinzen: „Wenn du dat magst ... maak mi tamm!“ sä he.  
65 (...)

„Wat schall ik dor för maken?“ sä de lütte Prinz.

„Du schasst veel Gedüür hebben“, anter

de Voss. „Opeerst geihst du mal en beten  
70 afsiets vun mi in't Gras sitten, kiek: jüst so. Ik warr di denn ut'n Ogenwinkel ankieken, un du seggst denn nix. De Snackeree is dor schuld an, wat sik de Lüüd ni verstaht. Man elkeen Dag dröffst  
75 du beten neger na mi ranrücken ...“

Anner Morgen kümmt de lütte Prinz wedder trüch. „Dat harr beter ween, weerst du to de sülvige Stünn torüchkamen“, sä de Voss. „To'n Bispill:  
80 Kümmt du nameddags Klock veer, denn kann ik al Klock dree anfangen, mi to freien. Un wenn de Tiet denn so vergeiht, denn warr ik mi jümmer duller freien. Klock veer warr ik denn al hibbeli  
85 un jibbeli; ik warr denn wies, woveel dat Glück kösten deit! Man wenn du to watweetik för'n Tiet kümmt, denn weet ik ni, wo ik mien Hart op inrichten schall. (...)

90 Soans is dat nu kamen, dat de lütte Prinz den Voss tamm maakt hett. Un as nu de Afschiedsstünn neger keem:

„Ach!“ sä de Voss ... „Mi warrt nu de Tranen kamen.“

95 „Dor büst du sülm an schuld“, sä de lütte Prinz. „Ik wull di jo nix Leges andoon, man du hest dat jo wullt, wat ik di tamm maken schull ...“

„Kloor“, sä de Voss.

100 „Man nu warrt di de Tranen kamen!“ sä de lütte Prinz.

„Kloor“, sä de Voss.

<sup>7</sup> aufgeregt



## Strümp över'n Kopp

He maakt sik fardig. Nu schall dat glieks losgahn. Hett he ok an allens dacht?  
Noch mal dörchgahn, beter is beter. Is ja dat eerste Mal, dat he sowat maakt, dor  
5 fehlt doch dat Öven. Un – sowat deiht en ok nich jedeen Dag.  
En Bank överfallen – du leve Tiet, un dat schull jüst he maken! Man se harr em utkeken, all sien Snacken gegenan  
10 harr nix nützt. He weer an de Tour, harr se seggt. Jedereen müß dat mal maken, harr sien Mackers meent.  
„Is good“, gnurr he toletzt, „ik maak den Överfall, aver mehr ok nich. Üm den  
15 annern Kraam mööt ju sik quälen. Keen‘ besorgt mi en Pistol? Un en Strümp över den Kopp bruuk ik ok.“  
Se lachen unbannig<sup>8</sup> un raden em, he schull mal bi sien Fründin in’e Schuuv  
20 na en olen Nylon-Strümp wöhlen.  
„Wenn dor nich mal en nieges Poor Strümp bi över is, denn maak ik dat nich!“ Füüsch<sup>9</sup> stünn he op un wull na Huus gahn. „Bliev sitten un höör di  
25 allens in Roh an...“ Se verkloren em den ganzen Plan, un toletzt weer he övertüügt. Höör sik doch ganz einfach an, dat schull he wull torechtkriegem.  
Peter verspröök em en frischen

---

<sup>8</sup> hemmungslos

<sup>9</sup> wütend

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt.

Dipl.-Bibliothekarin, schreibt plattdeutsche Lyrik und Erzählungen, überträgt ins Plattdeutsche.

30 hellbrunen Strümp, un Axel wull sik  
üm de Pistol kümmern.  
Antrecken schull he sik wat Grieses<sup>10</sup>,  
blots nix mit Farv, dat wöör to dull  
opfallen. Op den Kopp kreeg he en  
35 düsterblauen Elvsegler, un Finger-  
hanschen ut fien Wildleder müss he  
övertrecken. „Anners flutschen di de  
Geldschiens noch ut de Hannen!“ spaaf  
Axel. Toletzt bruuk he noch en grote  
40 Plastiktüüt för dat vele Geld.  
So keem dat Stück in‘e Gang, un  
vundaag schull dat nu losgahn. Allens  
weer vele Malen dörchspeelt, dor kunn  
nix scheef lopen. Jedereen harr sien  
45 Opgaav un wöör wull op sien Posten  
stahn. Dat schull Hand in Hand gahn.  
Liekers seet em al morgens bi’t Opstahn  
de Opregen<sup>11</sup> in de Knaken<sup>12</sup>, un he  
slieker sik so över den Dag. Man he harr  
50 dat toseggt, kunn sien Mackers in’n  
letzten Momang nich in Stich laten.  
Nu töövt<sup>13</sup> he hier. En halve Stünn  
noch... He maakt sik fardig, treckt sik dat  
griese Tüüch an, stickt de Pistol in de  
55 rechte Büxentasch, denn överleggt he sik  
dat anners, stickt ehr in de Jackentasch.  
Ja, dat is beter! Wenn he in den Ingang  
rinkümmt, will he de rechte Hand an de  
Pistol leggen un de erst ruttrecken, wenn

60 he vör de Kass steiht.  
In den Strümp hett he sik Löcker för de  
Ogen rinsneden. He treckt sik dat Dings  
to Proov över den Kopp un meent meist,  
he mutt sticken<sup>14</sup>, he jappt un puust. Fix  
65 maakt he en smallen Snitt för sien Mund.  
Nu kann he beter to Luft kamen. Wenn  
he dat Geld hett, kann he sik den Strümp  
ja glieks wedder dalrieten.  
„De Mütz hett ok ehr beste Daag hatt“,  
70 denkt he, „wenn ik düt Theater achter mi  
heff, smiet ik ehr weg!“  
He süüfz op. Meist will em de Kraasch<sup>15</sup>  
verlaten. Sien eerste Banköverfall...  
De Wieser vun sien Klock schüfft sik  
75 sachten<sup>16</sup> wieder. Nu warrt Peter glieks  
kamen, em en Teken maken un sik denn  
üm de Eck opbuun. Dat warrt Tiet. He  
treckt sik toletzt den Strümp över den  
Kopp, sett den Elvsegler op, faat noch  
80 eenmal na de Pistol in sien Jackentasch...  
...dor, dat Teken!  
He ritt de Döör op, stört rin na de Kass,  
de Pistol in de Hand ... un ... steiht in’t  
helle Licht, merrn op de Bühne vun dat  
85 Plattdüütsche Theater, süht noch mit  
halve Oog sien Mudder in de eerste  
Reeg sitten, ehr dat he luuthals  
böltk<sup>17</sup>: „Hannen hoch!“

<sup>10</sup> Graues

<sup>11</sup> Aufregung

<sup>12</sup> Knochen

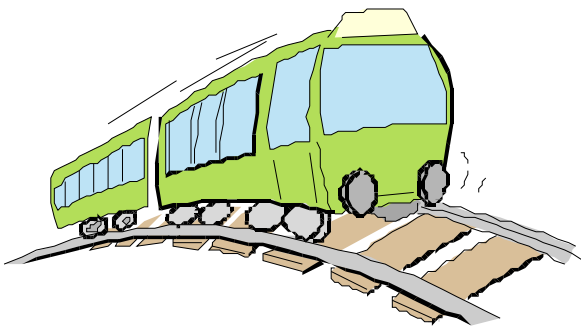
<sup>13</sup> wartet

<sup>14</sup> ersticken

<sup>15</sup> Courage(frz.) Mut

<sup>16</sup> langsam

<sup>17</sup> ruft



## Verleevt

Kai kenn ehr vun lütt op an. Se weern al tohoop<sup>18</sup> in de Grundschool ween un seten sik nu in'n Tog na School faken<sup>19</sup> gegenöver. Af un to snacken se tohoop.

5 As een vun sien Kollegen weten wull, ob he en niege Fründin harr, worr he richtig bös. He nehm em in'n Sweetkasten un bood em en Foder Schechs<sup>20</sup> för so'n Sabbelee an. Steffi

10 weer würrlich en smucke Deern. Aver se weer so fründlich, dat he nix op ehr kamen laten wull un Snackeree al lang nich. As Kai sik enes Dages op de Togfahrt na Huus werrer op sienen Platz  
15 setten wull, harr sik dor al anners een breet maakt. „Kiek nich as so'n Oss" sä de Kerl, de twee Klassen över em in de Oberstufe güng. De kau sien Kaugummi hen un her un Kai stünn de ganze Tiet  
20 vör de Bank un keek. „Disse Platz is besett' un du schüvst nu in'n Wind", sä de ut de Oberstufe, dreih sik werrer na Steffi hin un vertell ehr wat vun de niege Disco.  
25 Kai güng langsam dör den Gang un sett sik denn bi en öllere Fru dal. An'n nächsten Dag beluur<sup>21</sup> he vun wieden, wat dor bi sienen Platz los weer. En annern Kerl seet dor. An'n nächsten  
30 Dag al werrer en annern. All Ogenblick swormen<sup>22</sup> dor frömde Jungs bi Steffi rüm. Kai güng ehr ut den Weg un jaag achter sien Frünnen ran, wenn de em hochnehmen. He weer nich unglücklich  
35 verleevt. Keen Stück.

As he een Morgen op den niegen Fahrplan keek, snack em mit'n Maal en bekannte Stimm an: „Hallo, Kai", sä Steffi achter em. „Fahrst du gor nich

---

<sup>18</sup> zusammen

<sup>19</sup> oft

<sup>20</sup> Prügel

---

<sup>21</sup> belauern

<sup>22</sup> schwärzten

geb. 1956 in Alfstedt-Bredemehe, Lehrer  
schreibt plattdeutsche Hörspiele, Theaterstücke und  
Prosa.

40 mehr mit'n Tog?" „Bün, bün krank  
ween", stamer<sup>23</sup> he över de Schuller un  
keek gau werrer op den Fahrplan.  
„Achso. Ik heff mi al wunnert, worüm  
du nich dor weerst. Ik meen, op dienen  
45 Platz". „Heff...Grippe hat", sä he lies  
„mit düchtig Koppweh un so" un arger  
sik över sien Lögen. „Schön dat du  
werrer op'n Damm büst." freu Steffi sik.  
„Maak dat goot. Ik mutt los. Bet  
50 morgen, in'n Tog. Ik hool den Platz för  
di frie" As Kai sik ümdreih, weer Steffi  
al meist weg un wink em noch eenmaal  
to. Bet morgen harr se seggt. Sien Hals  
weer mit eenmaal as dichtsnöört. Se  
55 wull, dat he werrer bi ehr seet. Hitt un  
kold leep em dat mit eenmaal övern  
Puckel. In't Huus överlegg he den  
ganzen Namiddach, wat he mit ehr  
snacken schull. Un wenn he blots doran  
60 dach, dat Steffi em in de Ogen kieken  
dä, sweev he un föhl he sik doch, as  
wenn he krank weer. An nächsten  
Morgen bruuk he in't Badezimmer  
düütlich länger. Alleen för de Haar mehr  
65 as fief Minuten. Un ok dat Tüügut-  
söken<sup>24</sup> duur solang, dat he meist to  
laat<sup>25</sup> ut'n Huus keem. Op'n Bahnhoff  
versteek he sik, dat se em nich all  
op'n Bahnstieg bemöten<sup>26</sup> dä. As de

70 Schaffner de Fleit in'n Mund nehm,  
sprung he noch gau in den Tog. Ob se  
överhaupt dor weer? Sien Hart pucker  
bet to'n Hals. Dor stünn se op, lach, as se  
em sehg un wink em vun wieden to. He  
75 nehm den Arm unseker hoch, beweeg  
em en poor Mol hen un her un gung mit  
weke Knee op sienen Platz to. Langsam  
sett he sik bi ehr gegenöver daal. „Moin,  
Kai, schön dat du dor büst", lach se em  
80 fründlich an. „Moin, Steffi", anter he un  
keek ehr blots en korten Moment lang in  
de Ogen. „Ik bün froh, dat du hier sittst  
un nich een vun de annern Glatt-  
snackers", strahl se em an. Kai sluck een  
85 Tuur dröög dal un sweeg still. „Weest  
du, dat is mi einfach to blöd, wenn ik mi  
s'morns<sup>27</sup> al so'n Gesabbel anhören sall,  
wat för coole Mackers se sünd.“ „Dat  
geiht mi ok so", sä Kai mehr för sik.  
90 „Een slimmer as de annere,“ reeg se sik  
op „dor hett mi richtig wat fehlt, as du  
krank weerst.“ Steffi vertell un bald  
weer dat so as jümmer. Se snacken un  
marken gor nich, dat de Tog holen dä.  
95 Op den Weg na de School gungen se  
jümmer noch blangenanner<sup>28</sup> her un  
vertellen.

<sup>23</sup> stammelte

<sup>24</sup> Aussuchen des Zeugs

<sup>25</sup> spät

<sup>26</sup> treffen

<sup>27</sup> des Morgens

<sup>28</sup> nebeneinander



## De nedderdüütsche Minsch



- Keen is denn dat, de dor lang de Straat  
kümmt mit 'n gelen Strohhoort up't gele  
Haar? Un Gummistebeln hett he an un 'n  
Manchesterbüx un över de linn' Jopp  
5 driggt he 'n Lodenmannel mit Hirsch-  
hoornknööp. Ja, nu weet wi't! Breetbeni  
steiht he vör uns un streckt uns sien recht  
Hand in'e Mööt, wi kennt em al, hebbt al  
soveel leest vun em in de Wöör vörrut,  
10 vun de ‚Fehrs-Gill-Böker, hebbt al soveel  
höört vun em in'n Bremer Rundfunk: 't  
is de ‚Nedderdüütsche Minsch'. Ach, wo  
tru, fast un stark is sien Hand, de he uns  
in'e Mööt höllt! Wo lüücht sien blage  
15 Ogen so deep!  
Sien anner Hand kann he uns ne geven,  
he höllt 'n Piep, un snacken kann he ok  
ne mit uns, denn he suugt je den Rook ut  
de Piep. Man as he de Piep twüschen de  
20 witten Tähn' ruttreckt un ok de Rook  
'n beten bisietweiht, dat wi ne in een'  
Törn hatschien mööt, könnt wi em  
snacken höörn.  
„Gu'n Dach ok“, seggt he mit'n depe un  
25 faste Stimm, de tominnst so fast is as de  
Eekboom ut dat Reuter-Leed, un em  
speelt so'n lütt Lachen in't Gesicht rum,  
vun de truun blagen Ogen bet herünner  
to'n Halsknubbel.  
30 „Wo geiht Se dat?“ fraagt wi.  
De Nedderdüütsche Minsch böört sien  
breden Schullern hooch.

geb.1936 in Hamburg, Oberstudienrat  
schreibt Romane, Kurzgeschichten, Satiren und  
Grotesken sowie Hörspiele in hoch- und  
plattdeutscher Sprache.

„Ach“, seggt he, „’t mütt jo.“ Wedder  
lacht dat ut sien Ogen, un na lange  
35 Tiet - Nedderdüütsche Minschen denkt  
nemli veel na un quasselt ne rum - lacht  
he nochmal un seggt sinni:  
„ ’t kunn beter wesen!“  
„Jaja“, ik mutt süüfzen, „swore Tieden  
40 sünd dat.“  
Dor leggt mi de ‚Nedderdüütsche  
Minsch’ sien rechte swore, brede, true,  
faste Arbeitshand up de linke Schuller  
un seggt:  
45 „Harte Tieden gaht vörbi  
Man een Volk mütt blieben.“  
Un dorup kloppt he sien swore  
Grootvadderpiep sachten up mien’  
Achterkopp ut, denn he sitt vull  
50 Snakentüüch un Hansbunkentöög, de  
‚Nedderdüütsche Minsch’.  
Man glieks dorup is he wedder ganz still,  
earnst un sinni, so as wi’t vun em wenn’t  
sünd. Mit swore Stimm seggt he:  
55 „Wi bruukt noch nicht to vertwiefeln  
Wi köönt de Noot överstahn,  
Uns plattdüütsch Land,  
uns plattdüütsch Volk,  
Bruukt nich ünnertogahn.“  
60 „Wo schön“, freu ik mi, averst denn  
mütt ik doch fragen: „Un wörum geiht’t  
ne ünner?“  
Dor singt he, denn he höllt heel veel  
vun’t Singen:  
65 „Wi hebbt doch noch uns  
Bookwetengrütt!

Pütt un Pann sünd vull daarmit!  
Swatt un witt!  
Düchti hitt!  
70 Heer dormit!  
Un jed’een fritt  
Bet dat de Liefreem<sup>29</sup> ritt!“  
„Dat stimmt“, mutt ik togeven, „Eten un  
Drinken höllt Liev un Seel tosamen, un  
75 solang wi noch uns Bookwetengrütt  
hebbt, ward uns Volk ne week un  
verdorven!“  
De ‚Nedderdüütsche Minsch’ nickköpp  
sinni:  
80 „Un wat Bookwetengrütt vör’t Lief  
Is dat ‚Ohnsorg’ vör de Seel!“  
„Dat ‚Ohnsorg!““, roop ik, „is’n recht  
Gottsgaav, ’t is so rech Foder för den  
Geist!“  
85 De ‚Nedderdüütsche’ kickt mi fast in de  
Ogen, denn stoppt he sien Piep mit brune  
Ekenblääd, kickt mi dorbi ümmerlos fast  
in de Ogen, denn brennt he de Piep an,  
kickt averst ümmer noch, fast, truharti,  
90 dör den swatten Piepenqualm dör, sien  
Ogen pliirt ne un traant ne. ‚Dat sünd  
nedderdüütsche Ogen’, schütt mi’t nu  
mit’nmal dör’n Kopp as’n Blitz, ‚up so’n  
Ogen kann’n sik verlaten!’  
95 Dorup dreiht he sik üm un geiht ‚weg,  
mit swore, wiede Schreed, so, as güng he  
up’t ümplögte Feld’. Ik kiek em na, bet  
he, ganz in Piepenqualm hüllt, in’e blage  
Feern verswinnt, - un as nix mehr vun  
100 em to sehn is, aten ik hooch up!

<sup>29</sup> Gürtel, Leibriemen

## Bi de Aborigines

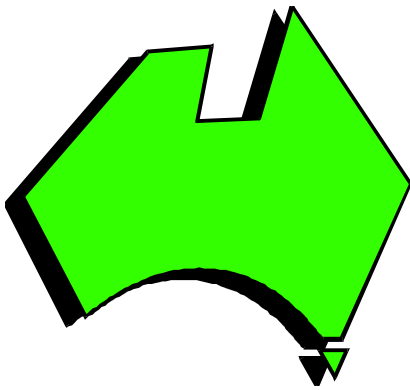
Oota liggt in den warmen Sand un kickt hoch in den düsterblauen Heven över em. He spöört en depe Roh in sik. Noch eenmal lett he den Dag aflopen, süht de  
5 Biller düütlich vör de Ogen - un denkt sik hen to Jeena.

As jeedeen Morgen stell he sik tosamen mit sien Stammesbröder un -süstern in en halven Krink op, dat Gesicht nah  
10 Osten hen. Ruuna, de Öllst, weer in de Mitt un füng mit Singen an. Na un na füllen all in, welk klappen in de Hannen, de annern stampen op de Eer.

Op en Teken<sup>30</sup> vun Ruuna wurm se still,  
15 stünnen ohn Rögen – un op eenmal wüss Oota, wonehm dat vundaag langgahn schull. De Bescheed vun Ruuna weer in sien Kopp ankamen, ohn dat de en eenzig Wort spraken harr. Dat schull en  
20 besünneren Dag warn. Jedereen vun Ruunas Stamm schull en Droom fangen.

Oota schick en Naricht an Planten un Tieren af, de em in de kamen Stünnen bemöten<sup>31</sup> schullen, un he beed se üm  
25 Vergeven, dat he welk eten müss.

Jeena blangen<sup>32</sup> em harr vundaag Last mit ehr Fööt. Dree lange Dornen steken ünner de Huut. Oota dach an de Helerin



---

<sup>30</sup> Zeichen

<sup>31</sup> begegnen

<sup>32</sup> neben

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-  
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt  
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik.

Aaga. Dat duur nich lang, dor stünn  
30 Aaga för Jeena, Ootas stille Beed weer bi  
ehr ankamen.  
Se huuk sik dal, legg Jeenas Fööt in ehr  
School, strakel<sup>33</sup> ehr sachten. Denn maak  
se en lütten Büdel ut Slangenuut apen,  
35 kreeg en Blattöl-Salv rut un reev<sup>34</sup> Jeena  
dormit de Fööt in. Blangenbi<sup>35</sup> truck se  
vörsichtig mit ehr lange Fingernagels de  
Doorns rut. Bi düsse Prozedur sung se en  
Melodie för dat Helen vun Jeenas  
40 Wunnen.  
Oota kunn tokieken, wo Jeena dat ümmer  
beter güng, wo jeeden Ton ut Aagas  
Mund dat Brennen un Steken aftrecken  
leet; un bald leep se wedder  
45 mit em, lichten Foots un ohn  
Wehdaag.  
„Fangst du mi en Droom?“ fröög se em  
later. Dorbi lang se em en Stück glatt  
Känguruh-Huut hen, dat se güstem  
50 avend an't Fүүr ünneiht un mit Öl  
inreven harr. Nu sehg dat ut as en runne  
Schiev.  
„Dat will ik doon för di“, anter he, „sök  
du di en ut!“ Jeena wies in de Telgen<sup>36</sup>  
55 vun en Boom. En fien glinstern<sup>37</sup> Nett ut

hunnert un mehr weevte Fadens sweev  
dor, en Kunstwark vun en Spinn. Oota  
stell sik achter dat Nett, maak en gau  
Bewegen mit Jeenas Känguruh-Huut - un  
60 harr dat Nett infungen. As en wunner-  
schön Bild kleev dat op de Schiev.  
Oota droog dat Spinnenbild op sien  
Hannen vörsichtig hen to Jeena un legg  
ehr dat in den School.  
65 Jeena seet lang un röhr sik nich, dat  
Droom-Nett dreih se twüschen de  
Fingern hen un her. Op eenmal stünn se  
op un fung an un danz, dreih sik mit wiet  
utstreckte Arms, wessel dat Nett vun een  
70 Hand in de anner.  
De Sünn sack hendal, all Bröder un  
Süstern güngen op de Nacht to. All wat  
se bemött<sup>38</sup> weer an düssen Dag,  
Wuddeln un Blääd, Eidechsen un Kävers  
75 harr en gode Mahltiet geven. Wat  
överbleven weer, wurr in de Eer laten,  
schull wedder torüchgahn in den groten  
Loop vun de Natur. Ruuna maak en  
Teken, all stellen sik op to den groten  
80 Dank, bögen sik vör de Eer, de ok an  
düssen Dag för se sorgt harr.

---

<sup>33</sup> streichelte

<sup>34</sup> rieb

<sup>35</sup> Nebenbei

<sup>36</sup> Zweigen

<sup>37</sup> glitzernd

---

<sup>38</sup> begegnete

## Hochtiet in Bockelbüttel

Dat Empeier-Stäit-Bildding vun Bockelbüttel is je uns Teppich-Koophuus. Denn kaamt de Wohnsilos vun uns Neebooveertel „Gröönholt“. Is di ok al opfulln:  
5 je gräsiger so'n Neebooveertel is mit all de Beton-Borgen, je schöner sünd de Naam'. „Mümmelmansbarg“ in Hamburg höört sik doch ok an na Dann' un Wischen un Heid un lütte Hasen, na so'n  
10 Aart Disneyland, dat Hermann Löns stylt hett.



Dat drüttgröttste Boowark in Bockelbüttel is jedenfalls de Jacobi-Kark an' ool'n Markt. Se is de rechte  
15 Middelpunkt, un wenn ehr Klocken an to lüden fangt, denn hett ganz Bockelbüttel dor wat vun. Un wenn de Starfeiter's över uns öven doot un so deep över de Hüser langsjaagt, dat se faken<sup>39</sup>  
20 de Feernsehantenn' afraseert, denn maakt uns dat gornix, denn wi sünd so träniert up Larm dör dat Jacobi-Kark-Klockenlüden, dat twee Meter wieder weg 'n AKW hochgahn kunn, dat wöör  
25 uns nix utmaken!  
Ok de Rockers un Punkers mit ehr Musik: de meisten vun se wahnt nah bi de Jacobi-Kark un sünd al as lütte Krabbelgöörn up Larm „konditioniert“  
30 worrn dör de Lüdere. Dat is averst noch lang ne allens, wat di uns gode St. Jacobi

---

<sup>39</sup> oft

geb. 1936 in Hamburg, Oberstudienrat  
schreibt Kurzgeschichten, Satiren und Grotesken  
sowie Hörspiele in hoch- und plattdeutscher  
Sprache.

beden deit. Dat Schönste sünd je de  
Truung'n! Meist jeden Nameddach sünd  
dor welk ... wenn 'k Tiet heff, gah ik  
35 ümmer hen un kiek mi dat an. Toerst,  
graad is de Karkendöör upgaan, kaamt je  
de Fotografen, se gaht trüchwarts de  
Stufen dal, un de Lüüd wett' jedesmal,  
woveel vun jem stulpert un op'n  
40 Achterkopp knallt un wat ditmal 'n  
Rettungshubschrauber kamen mutt oder  
bloots 'n gewöhnlichen Krankenwagen.  
Denn kaamt de Blumenstreukinner, denn  
Bruut un Brögam, denn de Verwandten,  
45 un all frisch vun'n Babutsch<sup>40</sup> un in  
Smokings un lange Kleider.  
Wat an' meisten Spaaß maakt för de  
Tokiekers, dat sünd averst de Arbeits-  
oder Vereenskollegen vun den Brögam.  
50 Wenn he bi de Schützen is, denn staht  
sien Frünn' Spaleer, all in Uniform un  
mit ehr Ordengebammel, un wenn dat  
Bruutpoor ut'e Kark kümmt, denn  
scheet' se Saluut. Oder wenn de Brögam  
55 Footballer is, denn staht sien Vereens-  
kameraden Spaleer in ehr'n Football-  
dreß, un wenn de Brögam rutkümmt,  
denn scheet se em 'n Football gegen den,  
dat schall Glück bring'. As Karli Oppelt  
60 heiraadt hett, he is je Bezirks-  
schosteenfeger, dor hebbt sien Kollegen  
em un sien junge Fru 'n Emmer Sott

övern Kopp kippt, is ok'n olen  
Glücksbringer-Bruuk. Wat de Arbeits-  
65 kollegen bi Slachtermeister Dampel sien  
Hochtiet maakt hebbt? Mit Innereen  
smeten? Ach wat, ok ehr Berufs-  
kledaasch harrn se nich an: Gummischört  
mit Blootplackens op, un in de Fuust dat  
70 grote Slachterbiel ... nix.  
Se stünn' dor in' swatten Antoch, as de  
Beerdigungsünnernehmers, un süngen  
„Sah ein Knab ein Röslein stehn ...“. Mit  
Stimm' so zaart as 'n ganz zaartes  
75 Roastbief. Weerst du nie op kamen, dat  
disse Herrn Slachters weern.  
Bi Polzeiobermeister Thal sien Hochtiet  
sünd Bruut un Brögam denn wedder  
ünner 'n Dack vun krüüzte Gummiknüp-  
80 pels dörgahn, un en Watersmieter hett  
Saluut schaten. Du, dat weer so fierli, all  
de Bekannten un Verwandten un ok de  
Tokiekers harrn Tran' in'e Ogen.  
Annern Dach stünn in de „Bockelbütteler  
85 Nachrichten“, dat de Watersmieter mit 'n  
anner Geräät verwesselt worrn weer: de  
Dingers seht je ok all liek ut. Jedenfalls,  
de een weer för de Hochtiet präpariert  
west: sien Water weer 'n Schubs  
90 Rosenessenz togeven worrn. Bi den  
anner Watersmieter, den för de Demo in  
Brokdörp, weer dor natüürli 'n beten  
Traan'gas binn' wes.

<sup>40</sup> Friseur



## Jödenlamke<sup>41</sup>

De Dag weet ik noch, as Pannkooks dat Geschäftsrad kregen. Wi bekeken 't vun elke Siet, man wi dörfen dat nich anfaten, dat weer so infett.

5 Bald hebben Hinni un Harm sik um dat Rad haut. Elkeen wull dorup fahren. Dat kunn wesen, dat de een dat vörn bi de Lenkstang to packen kreeg un de anner achtern an de Gepäckträger reet - bit een,  
10 meesttiets<sup>42</sup> weer dat Harm, na de Luftpump greep un de anner dormit wat up't Jack geev. Mit veel Gebrüll gung dat so en poor Mal hen un her, man wokeen up't Rad seet, harr noch nich immer  
15 wunnen.

Dat weer, as dat Rad al lang dat Jödenrad<sup>43</sup> nöömt worr.

De eerst Tour mit dat niege Rad maak Lamke na de Stadt hen. As se över de  
20 Kanalbrügg bi de Kark wull, stunn dor veel Volk. De Lüüd keken all na een Kant. Nüms sä wat. In de Feern weer Getrummel to hören un Gedrüs, wat neger keem.

25 De Lüüd, de vörn stunnen un up de Tönen<sup>44</sup> gungen, müssen wull al wat sehn könen.

Un nu kunn Lamke dat ok sehn: Midden up de Straat marscheer en Trupp Lüüd,  
30 vöran een mit en Trummel, an de Siet; wat wieder achtern, lepen twee, drie,

---

<sup>41</sup> Judenlamke

<sup>42</sup> meistens

<sup>43</sup> Judenrad

<sup>44</sup> Zehen

geb. 1925, Pastor, viele plattdeutsche  
Veröffentlichungen. Bedeutender zeitkritischer  
Roman: Lamke Pannkook, Fritz-Reuter-Preis 1982.

veer SA-Lüüd. Un nu kunn se 't sehn: de  
mit de Trummel weer Jöde<sup>45</sup> Glück - de  
Veehkoopmann, de se ok woll „Teddi“  
35 nöömnden, wiel he wat dick weer un wiel  
he rode, kruselige Haar harr. De „Teddi“  
harrn se de Trummel vörbunnen.  
Lamke kunn de beter Fruuns nich  
verstahn, de sik neeschierig in de Weg  
40 stunnen. Nee! Dat weer ehr veel to  
minn<sup>46</sup>. Bloot weg hier!  
Se dreih dat Rad - un dorbi kreeg se noch  
Slachter Hirsch to sehn, de furts achter  
de Trummel leep.  
45 Lamke fohr ehr Tour wieder. Wo se fohr  
un wat se dee - dat Bild kreeg se nich vör  
de Ogen weg: de „Teddi“ mit de Trum-  
mel un achter em Slachter Hirsch.  
Wo faken<sup>47</sup> harrn de ehr Bessens  
50 opköfft!  
De fründliche Fru Hirsch, de se all so  
geern lieden muchen, wo much de nu  
wull wesen?  
An disse Namiddag, dat much so um fief  
55 wesen, weer Lamke up de Dwarsweg, de  
achterlangs na 't Feld togeiht. Vör ehr  
leep en Mann, de sik, dat seeg se furts,  
fast nich mehr up de Benen holen kunn.  
As se em fast wedderharr, sett he sik an  
60 de Wall – un nu seeg se 't: Jöde –Gold-  
schmitt!  
Lamke steeg af un stunn vör em un wull  
wat seggen: „Goldschmitt“, wull se

seggen, „Goldschmitt, wat is di?“ Dat  
65 weer ehr, as wenn se nix seggen kunn.  
Disse Mann vör ehr, de keek nich mal  
up. Disse Mann weer so mööd un so  
trurig, as se noch nie en Minsch mööd un  
trurig sehn harr.  
70 Se bück sik dal, se leed em de Hand up  
de Schuller, se sä to em: „Goldschmitt,  
wat is di? Goldschmitt, ik bün't, Lamke  
Pannkook. Goldschmitt, is di nich good?  
Nimm mien Rad - hier! Du muss nu eerst  
75 mal na Huus hen - dann warrd 't beter mit  
di.“  
So sä se to em. Jöde Goldschmitt bleev  
lang sitten, denn dee he en depe Sufzer,  
he sä nix, he keek nich, he neem dat Rad.  
80 Lamke stunn un keek em na - un worr  
gewohr, dat dor achtern noch twee, dree  
Bessens upseten.  
Engelke wuss vun dat, wat Lamke  
vundaag sehn un hört harr. He wuss ok,  
85 dat se de Jödenkark<sup>48</sup> in Brand staken  
harren, letzt Nacht. De SA harr dat daan,  
weer dor bi de Arbeit seggt worn, un  
keen Fүүrwehr weer dor kamen. Buten  
weer dat düster worm. Hinni sull dat Rad  
90 vun Goldschmitts halen: „Maak to,  
Fent<sup>49</sup>!“  
He gung hen. Dat Rad stunn bi  
Goldschmitts Huus an de Muur. In't  
Huus brenn keen Licht. He seeg nüms un  
95 nüms seeg em.

---

<sup>45</sup> Jude

<sup>46</sup> gering

<sup>47</sup> oft

---

<sup>48</sup> Synagoge

<sup>49</sup> junger Mann





## Harry

Hett sik dor wat röhr? Armin wischt mit de Pullover-Manschett de Lins vun sien Zielfernrohr schier, leggt heel<sup>50</sup> vörsichdi de Kopp op de Schulterstütz, de egens op  
5 sien Körperbun afstimmt is, treckt dat Präzisionsschützengewehr noch wat dichter an sik ran un pliert wedder na nerrn. He hett dat Finster direktemang in't Visier un dor, liek ünner dat grote  
10 „S“ vun de „Sparkasse Groß-Fischdorf“, kunn ween, dor hett sik jüst wedder de Vörhang bewegt. Is dat en Keerl dor achter? Dat, wat sik dor pickswatt<sup>51</sup> vun de düstere Achtergrund afheven deit? Is  
15 he dat? Oder is dat en grote Plant, en Stellwand? Is dat überhaupt wat?  
Un wenn he dat nu is? Armin treckt dat Gesicht tosamen, wat he den Schnurrbaart an de Näsenspitz spören deit.  
20 Dunnerslag noch mal! Woso hebbt se nerrn ni oppasst mit de Funkfrequenz?  
„Identität der Zielperson vermutlich geklärt“, harr dat miteens ut sien Head-Set quarkt, „Harald Knudsen...“

25 Denn brook de Stimm vun de Einsatzleiter af un en lütte Stoot later hörte Armin blots noch sien Kommandoföhrer: „Verd...!“ Un denn weer dat wedder liesen wurrn in sien Kopphörer. Aver dat  
30 beten, wat he hört harr, weer all veel to veel. Bit dorhen harr he bi sien eersten Scharpschützen-Insatz heel ruhi ageert. Vörschriftsmäöi harr he sien Positschon innahmen, harr sik flach as en Haas in  
35 sien Sass<sup>52</sup> op dat Dack güntsiet vun de Spaarkass hendrückt, sien Gewehr klaarmaakt. Woll hunnertmaal harr he fröhmorns, wenn de Sünn opgüng, so op en Hochsitz luurt, de Schrotflint in'n  
40 Anslag, un tööv<sup>53</sup>, wat de Haas dor nerrn mit den Kopp hochkeem. Un nu schull dat to'n eersten Maal op en Minschen gahn. Aver dat weer en Schwoorverbräker. He harr de Lüüd in  
45 den Tresorruum insparrt un en junge Fru as Geisel nahmen, as he mit sien Sack vull Geld ut de Spaarkass ni mehr rutkeem, wieldsat de Polizei all dorweer. Nix anners harr Armin bitto vun den  
50 Keerl wusst. Un nu wull em disse Naam ni mehr ut de Kopp: Harald Knudsen. Weer dat Harry? Oh, mien Gott, blots dat ni! Armin kreeg sik faat dorbi, as he kort över dat Zielfernrohr weg na baben in  
55 den Häben<sup>54</sup> plierte. De Teerpapp op dat Dack weer ni ganz dröög. Armin leep en kole Schuur över de Rööch.

<sup>50</sup> ganz

<sup>51</sup> pechschwarz

<sup>52</sup> Nest

<sup>53</sup> gewartet

<sup>54</sup> Himmel

geb. 1949, Realschullehrer und Journalist, wohnt in St. Peter-Ording, Sachbuch „Kinder, Werbung und Konsum“, Herausgeber des Jahrbuches für St. Peter-Ording.

Nu kummt nerrn<sup>55</sup> op de Straat Larm op.  
En gröne Auto rullt neger<sup>56</sup> an de  
60 Ingangsdöör vun de Spaarkass ran, heel  
sinni. En Blaulicht zuckt över de Muurn,  
de Finster un Döörn vun de Hüüs  
rundümto. Getrappel vun gaue Fööt is  
dor un dat Geswiester vun heesche  
65 Stimmen. Wat se ropen, kann en ni  
verstahn.

„Achtung!“, hört Armin in sien  
Kopphörer un wedder: „PSK –  
Achtung!“ Mit de linke Hand treckt he  
70 dat Mikro noch wat dichter an sien  
Mund un giffit liesen Rückmeldung:  
„Ziel rot!“

Achter dat Finster röhr sik nix.  
Un wenn dat doch Harry is? Armin  
markt sien Hart baven<sup>57</sup> in den Hals  
75 kloppen. Woans schull he op Harry  
scheten? 17 Jahr lang weern se de besten  
Frünnen west. Toerst in de Sandkist,  
wo Mudder jümmers mit em hengüng un  
Harrys Mudder ok. Denn in de Grund-  
80 school, in de Realschool. Meisttieds  
harrn se blangenanner seten, harrn  
gegensiedi afschreven bi de Mathearbeit  
un sik düchdi freut, wenn de ole  
Harmsen dat wedder ni markt harr.

85 „Ziel rot!“, kummt dat wedder dör de  
Luft in sien Head-Set flagen un Armin  
giffit Anter<sup>58</sup>, as he dat learnt hett. Eerst,  
wenn dree vun veer ut dat Kommando

„Ziel grün!“ mellen doot, wenn se em  
90 heel dütli in't Visier hebbt, denn  
drücken se alle dree op eenmaal af. Dor  
schall ni blots ener alleen an den Dood  
vun en Minschen Schuld hebben. Armin  
hett dat all'ns in sien Kopp. Aver wat is,  
95 wenn dat Harry is, hamer em dat wedder  
un wedder in sien Kopp. Meist teihn  
Jahr lang harrn se sik ut de Ogen  
verloren. Un as he Harry denn wedder  
bemöten<sup>59</sup> dä, dor meern<sup>60</sup> in Hannover,  
100 vör de Ingang vun dat Koophuus, dor  
harr de sik böös verännert. Mißtruisch  
keem he Armin vör, vertell knapp wat.  
Un as he höör, wat Armin all lang bi de  
Polizei weer, dor weer doch so'n  
105 egenartige Blinkern in sien Ogen. So  
weer dat doch, oder? Snack he sik dat  
blots in?

Dor – rumms, de Döör flüggt op – in't  
Blaulicht susen de Schatten vun twee  
110 hoch opreten Minschenarms över de  
Muur. En Keerl schütt ut de Döör un  
liggt all in den sülbigen Momang lang  
henschlagen op dat Plaaster. Gesicht na  
nerrn, Arms wied vör sik. De Been  
115 breed. Musenstill. Nüms hett schaten.  
Un denn dreiht he den Kopp en lierlütte  
beten to Siet. Armin hett em piel in't  
Visier. Dat is Harry. Armin rullt sik  
weg. Eerst dor markt he, wat de Sweet  
120 em ünner de Kraag weglöppt.

<sup>55</sup> unter

<sup>56</sup> näher

<sup>57</sup> oben

<sup>58</sup> Antwort

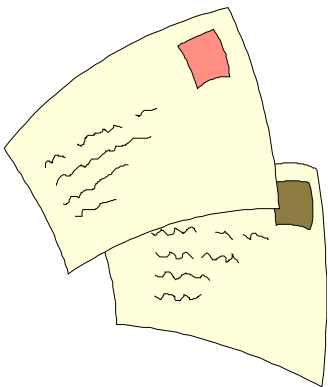
<sup>59</sup> begegnen

<sup>60</sup> mitten

## Annars mutt dat nu warrn!

Un nu?

So in de Brass<sup>61</sup> heff ik Vadder noch nie  
sehn! „Nu is Fieravend!“ hett he brüllt  
un mi schüddelt, dat mien Kopp hen un  
5 herfloog as so‘n Wackelpudding. Denn  
hett he mi in mien Stuuw schubbst – ik  
full binah gegen den Disch. „Fernseher  
un Computer bleibt hüüt ut!“ keem noch  
achteran un denn hett he de Döör  
10 toballert. Dat is dat Letzte, wat ik mi  
wünscht heff: Mi mit Vadder  
vertöörnen<sup>62</sup>! He weer doch jümmer  
ganz stolt op mi. Wi kemen doch  
jümmer fein torecht, wi beiden Männer,  
15 siet Mudder mit Angela weggahn is.  
Nu is Fieravend, hett he brüllt. Weer  
wull doch en beten veel, wat ik utfreten  
heff de letzte Tiet. Worum blots kümmt  
bi Andy nie wat rut, aver bi mi fast  
20 allens? „Du bist even noch lang nich  
perfekt“, meent he. Mag wull sien:  
jedenfalls sitt ik eerstmal in de Schiet.  
Villicht, wenn de vun Minimal güstern  
hier nich anropen harrn – villicht harr  
25 Vadder denn nich ganz so slimm  
reageert? Blots wegen dat se em so goot  
kennen deen, harrn se nich de Polizei  
haalt. Hebbt se seggt – aver dat weer ok  
dat letzte Mal, dat se dat dörgahn leten.  
30 Dorbi bruk ik den ganzen Kraam doch  
garnich – verschenk dat!



---

<sup>61</sup> Zorn

<sup>62</sup> erzürnen

geb. 1932 in Klanxbüll/ NF, Krankenschwester,  
Hausfrau, lebt in Garstedt/ Niedersachsen, schreibt  
hoch- und plattdeutsche Kurzgeschichten

Dat mit Frau Tütsen hüüt morgen, dat  
weer wirklich en Tofall. Ik wull Kalle  
blots mal wiesen, wo good ik dat al kann  
35 mit den Trick – sieben: Arms anwinkeln,  
Füüst ballen, den Kopp en beten na vörn  
nehmen, so doon, as wenn ik boxen  
will – un mi denn mit en Wuppdi op  
mien linke Foot en beten dreihn,  
40 hochspringen un dorbi mit rechts  
topedden. Fru Tütsen heff ik gornich  
sehn, wat föhrt se ok op den Footstieg!  
Ik dreep vull ehr Vörderrad! Se full erst  
gegen Harders Tuun un denn op de Eer.  
45 „Volltreffer!“ reep Andy vun de anner  
Stratensiet röver – dor müssen Kalle un  
ik lachen. Ik heff to ehr seggt, dat mi dat  
Leed dee, dat ik dat nich wullt harr un  
dat wi nich över ehr lacht hebbt. Mien  
50 Vadder weer man jüst to Döör rin, dor  
klingel al dat Telefon.  
Dat hett he mi je noch toglööv't, dat dat  
en Tofall weer, dor weer he noch ganz  
nett.  
55 Man as he denn sien Post dörseeg un en  
Breef mit en Reken funn, de vun  
Klingels Rechtsanwalt keem, dor worr  
sien Kopp al ganz rot. Ik weet ok nich,  
worüm ik dit Weekei jünmer  
60 verprügeln mutt. Warrt vun sien Mudder  
elkeen<sup>63</sup> Morgen na School henföhrt! All  
lacht se em ut dorüm. Wat weer mi dat  
genererlich ween! Sien Gesicht is so

antofaten as dat vun uns Baby - dat heff  
65 ik doch strakelt<sup>64</sup> un nich rinhaut. Weer  
en beten slimm, dat letzte Mal, geev ik  
to: Blaue Oog, opplatzt Lipp un en Tähn  
rut. Man liekers: De hebbt doch Geld as  
Heu, wat wüllt se dat Repareern nu vun  
70 Vadder betahlt hebben? Un denn noch  
„Schmerzengeld“! Lachhaftig sowat!  
De sull sik lever to Wehr setten!  
Tosamenrieten mutt ik mi nu aver, wenn  
ik em seh.  
75 Ik dach, nu is Vadder al vull Woot, denn  
giff em man glieks den Breef vun de  
School, is en Afftwasch.  
Man dor weer dat mit em ganz un gor  
ut! He bringt di um, heff ik dacht.  
80 Wat sall ik nu doon?  
Even is Christel kamen, aver se kickt  
bestimmt nich bi min rin. Wenn wat is  
mit mi, denn seggt se jümmer to Vadder:  
„Das ist dein Problem!“  
85 Villicht weer dat doch beter, wenn  
Mudder wedder trüch keem? Aver dat  
warrt doch nix, se will wedder heiraden,  
hett se schreven.  
Wenn Vadder mi nich mehr lieden mag  
90 – dat kann ik nich af! Denn laat ik mi  
lever vun Andy utlachen. „Bangbüx,  
Hasenfoot, Weekei!“ warrt he achter mi  
ranropen - liekers<sup>65</sup>: Dat vele Dummtüüg  
machen, dat mutt ophören! Sluss dormit!  
95 Fieravend, as Vadder seggt.

<sup>63</sup> jeden

<sup>64</sup> gestreichelt

<sup>65</sup> trotzdem